

# Vorwort

## Worum es in diesem Buch geht

Die Überschriften der sechs Kapitel und der beiden Abschnitte von [Kap. 6](#) sagen eigentlich schon, worum es geht:

1. Kann ich überhaupt noch etwas glauben?
2. Was kann bei wissenschaftlichen Studien so alles passieren?
3. Wie recherchiere ich zielführend?
4. Wie komme ich zu einer fundierten Entscheidung?
5. Worauf muss ich bei der Entscheidungsfindung achten?
6. Wie kommuniziere ich unfallfrei?
  - 6.1 Wie argumentiere ich gegen unbelegte Behauptungen?
  - 6.2 Wie schreibe und sage ich es selbst?

Das vorliegende Buch will Ihnen eine praktische Hilfestellung für diese Fragen geben – allgemein verständlich, aber dennoch gut fundiert. [Kap. 1](#) stimmt Sie durch einige sicherlich dramatische, gleichwohl gut belegte Erkenntnisse in das Thema ein. [Kap. 2](#) und [3](#) vermitteln fundamentale Einsichten, und in den [Kap. 4–6](#) werden diese Einsichten aus verschiedenen Perspektiven wieder aufgegriffen und für die praktische Anwendung aufbereitet.

Die [Kap. 1–5](#) sind für Sie in vielen Lebenslagen relevant, egal ob Sie sich politisch informieren wollen, vor einer größeren Kaufentscheidung stehen oder mit einem medizinischen Sachverhalt klarkommen müssen, was auch immer. Das Problem ist in jedem dieser Fälle grundsätzlich dasselbe: Eine Vielzahl an Informationen steht zur Verfügung, aber vieles davon ist nicht so ganz korrekt. Und wir werden anhand vieler Fallbeispiele sehen, was „nicht so ganz korrekt“ wirklich bedeutet:

Auch kleinste Inkorrektheiten führen häufig zu völlig falschen Schlussfolgerungen!

Oft genug widersprechen verschiedene glaubwürdige Quellen sich sogar, so dass Sie immerhin mit der Nase darauf gestoßen werden, dass nicht alles, was Sie lesen oder hören, stimmen kann. Aber selbst im Idealfall, dass sich nichts widerspricht, können Sie natürlich nicht sicher sein, dass alles stimmt: Innere Widerspruchsfreiheit ist kein Garant für Wahrheit!

Mit der Frage von [Abschn. 6.1](#), „Wie argumentiere ich gegen unbelegte Behauptungen?“, sind Sie konfrontiert, wann

immer Sie Ihre Probleme nicht mutterseelenallein im stillen Kämmerlein mit sich selbst ausmachen, sondern in Dialog mit anderen treten. Das können politische Diskussionen im Bekanntenkreis oder in der Öffentlichkeit sein oder auch Gespräche mit Verkäufern, Maklern, Bankberatern, Medizern, Juristen und so weiter. Behauptungen werden in den Raum geworfen, um Sie oder – bei Diskussionen in größerer Runde – die Zuhörer zu überzeugen. Aber stimmen diese Behauptungen wirklich, sind sie solide belegt? Spricht aus Ihrem Gegenüber der vorurteilsfreie Experte, oder verfolgt er doch klammheimlich eigene Interessen?

Dass Behauptungen durch Studien belegt werden, macht es auch nicht besser, sie kennen ja vielleicht den Spruch: „Mit Statistik läßt sich alles beweisen und von allem das Gegenteil“.<sup>1</sup> Selbst mit denselben Zahlen und Daten lassen sich diametral entgegengesetzte Schlussfolgerungen „beweisen“.<sup>2</sup> (Die nummerierten Anmerkungen finden Sie am Ende des Vorwortes beziehungsweise am Ende jedes Kapitels.)

Vor der Frage von [Abschn. 6.2](#), „Wie schreibe und sage ich es selbst?“, stehen Sie, wenn Sie selbst wissenschaftliche Ergebnisse erarbeitet haben und nun publizieren wollen. Sie wollen ja nicht, dass die Gutachter Ihre Einreichung negativ beurteilen, daher ist seriöse Darstellung das A und O. Aber auch wenn Sie „nur“ einen Kommentar in einem Internetforum oder einen Leserbrief verfassen, werden Sie sich sicherlich um seriöse Darstellung Ihres Standpunktes bemühen, denn Sie wollen ja keinen „Shitstorm“, weil Sie Ihre Gedanken nicht mit der notwendigen Seriosität herübergebracht haben. Selbst wenn Sie nur eine Kleinanzeige aufgeben, etwa um Ihr Auto zu verkaufen, können Sie leicht durch Falschangaben in die Bredouille kommen; mehr zu alledem im [Abschn. 6.2](#).

Glauben Sie *nichts* und *niemanden* ungeprüft. Glauben Sie auch nicht mir, und glauben Sie auch nicht vorbehaltlos den Quellen, auf die ich verweisen werde. Auf manche Quellen verweise ich auch nur, um einzelne interessante Punkte herauszuarbeiten. Ich bemühe mich darum, dass *meine Arbeit* mit den Quellen seriös ist; dass ich auf ein Buch oder einen Artikel verweise, bedeutet daher *nicht*, dass ich selbst dieser Quelle in jeder Hinsicht blindlings vertraue. Das gilt übrigens auch für die Bücher in Abschnitt „Weiterführende Literatur“ am Ende des Buches.

Was in diesem Buch steht, sollte eigentlich richtig sein. Die Quellen in den Anmerkungen sind auch nicht die einzigen Belege für meine Aussagen. Dennoch: Eine hundertprozentige Garantie kann es in der Wissenschaft nie geben. Bleiben Sie also kritisch – auch bei der Lektüre dieses Buches! <sup>3</sup>

Da dieses Buch allgemein verständlich und interessant sein soll, habe ich die Belege in den Anmerkungen – soweit möglich – vor allem nach leichter Verfügbarkeit, Verständlichkeit und Aktualität ausgewählt.

## Wie Sie dieses Buch verwenden können

Sie können das Buch gerne wie üblich von vorne bis hinten durchlesen. Ich bin mir recht sicher, dass Sie die Lektüre anregend und unterhaltsam finden werden.

Jedes Kapitel sollte für sich genommen gut verständlich sein. Wenn Sie durch das Inhaltsverzeichnis auf spätere

Kapitel besonders neugierig geworden sind, können Sie also direkt dorthin springen und die ersten Kapitel des Buches später nachholen.

Sie können das Buch aber auch als Arbeitsbuch verwenden: Die einzelnen Themen sind systematisch aufgebaut, und auch wenn Vollständigkeit natürlich nie erreicht werden kann, hat das Buch den Anspruch, die relevanten Themen in ausreichender Breite darzustellen. Nach Lesen des Buches wissen Sie ziemlich umfassend Bescheid, und es dürfte schwer sein, Ihnen noch etwas vorzumachen.

Schlussendlich können Sie das Buch auch in unmittelbaren praktischen Gebrauch nehmen. [Kap. 5](#) enthält Handreichungen für verschiedene Gelegenheiten: politische Meinungsbildung, Kaufentscheidung, Medizin und einige weitere. Die [Abschn. 6.1](#) und [6.2](#) sind sogar von vornherein als Handlungsleitfäden angelegt, wie die Überschriften ja schon sagen: „wie argumentiere ich“ und „wie schreibe und sage ich“.

Natürlich kann auch ich nicht zaubern. Allzu häufig wird die Information, die Ihnen zur Verfügung steht, trotz intensiver und kompetenter Recherche nicht ausreichen. Dann kann ich Ihnen auch keine bessere Informationslage zaubern. In diesem Fall ist es wichtig, genau diesen Informationsmangel überhaupt erst einmal festzustellen und dann damit umzugehen. Auch das wird in [Kap. 4–6](#) genauer diskutiert.

## Wichtiger Hinweis (Disclaimer)

Ich werde in den Fallbeispielen viele kontroverse Themen behandeln. Konkret werde ich versuchen aufzuzeigen, dass bestimmte Argumentationsmuster oder als Tatsachen hingestellte Behauptungen nicht wirklich fundiert sind.

Ein Punkt ist wichtig für das Verständnis des Buches und seiner Intention: Die Fallbeispiele sind nur so etwas wie „Spielmaterial“. Ich nehme zu allen diesen kontroversen Themen hier einen strikt neutralen Standpunkt ein und äußere dezidiert keine Meinung dazu. Auch wenn ich eine Argumentation „zerpflücke“, heißt das noch lange nicht, dass ich den Standpunkt, der mit dieser Argumentation begründet wird, ablehne.

Es geht in diesem Buch nicht darum, dass *ich* Standpunkte einnehme (das tue ich daher auch nicht), sondern es geht darum, *Sie* bei *Ihrer* Standpunktfindung zu unterstützen.

Damit können wir schon einen ersten wichtigen Grundsatz festhalten: penible Trennung zwischen Behauptungen (Standpunkten) und ihrer Begründung. Ein Standpunkt kann auch dann korrekt sein, wenn er falsch begründet wird. (Leider gilt auch umgekehrt: Ein Standpunkt kann auch dann falsch sein, wenn er auf den ersten Blick sehr überzeugend begründet zu sein scheint.)

## **Hinweise zu den Anmerkungen**

Wie schon gesagt, finden Sie am Ende jedes Kapitels die Liste von Anmerkungen für das jeweilige Kapitel.

Bei jedem Buchverweis sind alle notwendigen bibliographischen Daten gleich in der Anmerkung mit angegeben, Sie müssen dafür also nicht zur Auflistung der weiterführenden

Literatur am Ende des Buches blättern. Wo nötig, ist auch die Auflage angegeben, auf die ich mich beziehe.

Abgesehen von zweien sind alle Zeitschriftenartikel, auf die ich verweise, online verfügbar, das Wort „online“ ist in jedem solchen Verweis eingefügt. Sie finden die jeweilige Onlinestellung problemlos, indem Sie wesentliche Wörter aus dem Titel und den weiteren von mir angegebenen Daten als Suchbegriffe in Ihre favorisierte Suchmaschine eingeben. Sieben Artikel sind kostenpflichtig (sechs verfügbar über [blendle.com](https://www.blendle.com), einer über [test.de](https://www.test.de)), auf alle anderen können Sie ohne Bezahlschranke direkt zugreifen. Da Onlinequellen im Gegensatz zu Printquellen jederzeit nachträglich geändert werden könnten, steht jeweils das Datum meines Zugriffs dabei.

Wenn nichts anderes dabeisteht, ist beim Verweis auf einen Wikipedia-Artikel immer die deutschsprachige Wikipedia gemeint. Anstelle eines Zugriffsdatums finden Sie den Zeitstempel der Version, auf die ich mich beziehe. Wenn Sie sich einen Wikipedia-Artikel anschauen, finden Sie oben rechts einen Knopf „Versionsgeschichte“. Dieser liefert eine chronologisch absteigende Liste aller bisherigen Versionen dieses Artikels. Die Version, auf die ich mich beziehe, ist die mit dem angegebenen Zeitstempel (die oberste, also letzte, falls mehrere aufeinanderfolgende Versionen denselben Zeitstempel aufweisen). Aber in der Regel dürften die relevanten Textbausteine seit meinem Zugriff nicht geändert oder gelöscht worden sein, so dass es ausreicht, wenn Sie einfach wie üblich die aktuelle Version nachlesen, die Sie beim Aufruf des Artikels erhalten.

## Anmerkungen

- 1 Zum Beispiel wird dieser Spruch aufgegriffen und diskutiert in „Wie lügt man mit Statistik?“ von Gero von Randow, ZEIT vom 17.1.1986, online verfügbar über ZEIT online (zugegriffen: 30.5.2017).
- 2 „Viele Wahrheiten“ von Katharina Matheis und Sven Prange, WirtschaftsWoche vom 24.3.2017, online verfügbar über blendle.com (zugegriffen: 28.3.2017)
- 3 Ein meines Erachtens gelungenes Beispiel für eine ausführliche selbstkritische Analyse finden Sie in Freedman D H (2010) Falsch! – Warum uns Experten täuschen und wie wir erkennen, wann wir ihnen nicht trauen sollten. Riemann, München, Anhang D („Irrt sich dieses Buch?“)



Fundiert entscheiden

Ein kleines Handbuch für alle Lebenslagen

Weihe, K.

2018, XVI, 290 S. 14 Abb. Book + eBook., Softcover

ISBN: 978-3-662-54703-8